

Vererbungslehre, pag. 252), es gibt ♀♀ von der gelben Farbe der ♂♂ und weiße ♀♀. Hier hat sich herausgestellt, daß die gelbe Farbe als geschlechtsabhängiger Faktor beim ♂ dominant, beim ♀ rezessiv ist und daß die ♂♂ homozygot, die ♀♀ heterozygot sind. Es gelang durch Zucht, wenn auch äußerst selten, weiße ♂♂ zu erzielen.

Vielleicht sind uns bei *Colias edusa* ähnliche Erfolge beschieden und es sollte mich freuen, wenn ich hiezu die Anregung gegeben hätte. Ich schließe meinen Vortrag, indem ich den Herren meinen Dank auspreche für die Überlassung ihrer oft einzigartigen Exemplare für die Demonstration.

Interessantes Ergebnis einer Zucht von *Colias edusa* F. ab. *helice* Hb. aus dem Ei.

Von Ludwig Habanec, Wien.

Begünstigt durch das heurige massenhafte Auftreten von *Colias edusa* und der ab. *helice*, konnte mein sehnlichster Wunsch, diesen Falter aus dem Ei zu züchten, in Erfüllung gehen.

Sonntag, den 30. September 1923, ging ich mit den nötigen Utensilien versehen auf den Bisamberg, wo ich um 8 Uhr früh auf dem mir bekannten Flugplatze eintraf und mich sofort an das Absuchen des Platzes machte. Nach zweistündigem Suchen trat ich den Heimweg an. Die Ausbeute betrug: 145 Stück *Colias edusa* F. ♀ ♂, davon 7 Stück ab. *helice* Hb., 2 Stück ab. *aubuissoni* Car. Bemerken möchte ich, daß ich die Falter mit dem Giftglase von der Futterpflanze (Luzerner Klee) abnahm, da sie zu so früher Stunde noch nicht fliegen. Ein *helice* ♀ nahm ich lebend, zwecks Weiterzucht nach Hause, wo ich es sofort mit Zuckerwasser fütterte und in einen Zuchtkasten mit angepflanztem Luzerner Klee gab, welchen ich dann auf das Fenster stellte. Da ich tagsüber nicht zu Hause bin, fütterte ich den Falter nur einmal täglich und zwar in der Zeit von 6—7 Uhr abends. Nach drei Tagen erhielt ich die ersten Eier, die ich vielleicht nur einem glücklichen Zufall zu verdanken hatte. Da ich eine nordwärts gelegene Wohnung besitze und daher nur wenig Sonne habe, stellte ich immer nach dem Füttern eine Karbidlampe neben den Zuchtkasten, um die Sonne ein wenig zu ersetzen. Der Falter setzte sich nach dem Füttern auf die Futterpflanze und bewegte sich nicht. Eines Tages blies ich den Falter unwillkürlich von der Futterpflanze weg; er flatterte einige Male unher, um sich dann wieder in die Ruhestellung zu setzen. Diesen Vorgang wiederholte ich 3—4 mal, worauf er zu meiner größten Freude mit der Eierablage begann und diesen Abend circa 30 Eier legte. Ich machte es nun jeden Abend so und das Schauspiel traf immer wieder ein. Ich zählte bereits

136 Eier. Diese wurden auf der Ober- sowie auf der Unterseite der Blätter und auch auf der Gaze abgelegt. Die Eier verfärbten sich nach 3–5 Tagen rot, dann stahlgrau, worauf am 7. Oktober die ersten Räumchen schlüpften. Auch alle auf der Gaze abgelegten Eier schlüpften. Die verschiedenen Häutungen gingen alle glatt von statten. Abends stellte ich immer die Karbidlampe zum Zuchtkasten und konnte bemerken, daß die Raupen bei dem Scheine der Lampe gierig fraßen. Am 3. November hatte ich die erste Puppe, am 11. November den ersten und am 2. Dezember den letzten Falter. Das Resultat hatte mich freudig überrascht, da ich nicht gehofft hatte, diese Zucht noch dieses Jahr durchzubringen.

Geschlüpft sind 115 Falter, darunter 3 Krüppel; 5 Puppen ergaben keine Falter. 67 ♂ sind normal, alle 45 ♀ gehören der ab. *helice* an, resp. 7 davon der ab. *aubuissoni* Car., welche alle Übergänge zur ab. *obsoleta* Tutt bilden. Das Interessanteste bei der ganzen Zucht ist, daß kein einziges normal gefärbtes ♀ schlüpfte.

Lepidopt. Sammelergebnisse aus Salzburg. Über *Parn. apollo* L. und *mnemosyne* L. sowie über *Col. palaeno* L.

Von Emil Hoffmann, Kleinmünchen-Linz, Ob.-Österr.

Mit einigen Neubeschreibungen.

(Fortsetzung.)

Die Zucht ist nicht schwer, auch im Winter leicht durchführbar und kann durch Wärme beschleunigt werden, sodaß man den Falter vom Ei weg in einem Monat erhalten kann; es muß nur für genügend Futter gesorgt werden, da die Raupen, besonders nach der letzten Häutung, ungemein viel fressen. Es bedarf keiner besonderen Mühe, die ♀♀ zur Eiablage zu bewegen. Ich gebe ihnen in den Behälter (oder großes Glas) am Boden auf Filtrierpapier meist blühende Pflanzen von *Sed. album*, die ich mehrmals des Tages mittelst eines Zerstäubers mit etwas zuckerhaltigem Wasser bespritze und sie in mäßige Sonnenwärme (auch Ofenwärme) stellte (Gläser nicht zu stark der Sonne aussetzen). Die Tiere saugen fleißig und legen in der Zwischenzeit Eier; diese gebe ich nach beendeter Ablage in kleine Gläschen auf Filtrierpapier und benetze sie etwa jede Woche mit 1 oder 2 Tropfen Wasser, je nach der Größe des Gläschens (für ein Gläschen mit 25 mm Durchmesser mit 8–10 Eiern ein Tropfen). Den ausgekrochenen Raupen schneide ich die Blätter auseinander, weil sie dann leichter einbeißen können. Nach und nach kommen die Raupen in größere Gläser; nach der letzten oder auch schon nach der dritten Häutung werden sie auf mit *Sed. album* oder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Habanec Ludwig

Artikel/Article: [Interessantes Ergebnis einer Zucht von Colias edusa F. ab. helice Hb. aus dem Ei. 20-21](#)